

Da blutet manches Herz

Baukultur Trotz Protesten wurde in Immenstadt-Bühl ein über 100 Jahre alter Gasthof abgerissen. Ein Parkplatz ist hier geplant. Architekturforum und Heimatverein sind entsetzt

VON FRANZ SUMMERER
UND KLAUS SCHMIDT

Immenstadt-Bühl Manchen Immenstädtern blutet das Herz. Dort, wo einst ein historisches Gebäude stand, liegen jetzt Schutt und Staub. An exponierter Stelle – auf dem Kirchenhügel im Ortsteil Bühl. Dort, wo heuer das Jubiläum 350 Jahre Loreto-Kapelle und Loreto-Wallfahrt gefeiert wird, ist der geschichtsträchtige einstige Gasthof „Zum Strauß“ aus dem Jahr 1896 abgerissen worden. Trotz des Protestes einer Bürgerinitiative und trotz Mahnungen von Historikern und Heimatverein. Ein Parkplatz für 100 Autos soll dort entstehen.

Auch das Architekturforum Allgäu hat jetzt den Vorgang kritisiert und befürchtet weitere „destruktive Schritte“ in Bühl. „Für die an die denkmalgeschützten Kirchen angrenzende Alte Schule liegt ebenfalls eine Abbruchgenehmigung vor“, erklärt Geschäftsführer Franz Schröck, und fügt an: „So schaffen die Verantwortlichen in kurzer Zeit die flächendeckende Eliminierung essenzieller Bestandteile unserer in Jahrhunderten gewachsenen Allgäuer Baukultur-Landschaft.“

In den vergangenen Monaten rangen in Immenstadt engagierte Bürger um den Erhalt des jetzt abgerissenen ehemaligen Gasthofs „Zum Strauß“. Er sei ein unverzichtbarer Teil des „Kirchbichl-Ensembles“, argumentierten sie. Kreisarchivpfleger Gerhard Klein, stellvertretender Vorsitzender des Immenstädter Heimatvereins, nannte das Haus „ortsbildprägend“.

Das sah der Eigentümer, die Katholische Jugendfürsorge, allerdings anders. „Eine Sanierung ist faktisch unmöglich“, sagte deren Vorstandsvorsitzender Markus Mayer. Das habe ein Gutachten ergeben. Ein weiterer Erhalt würde unnötig Ressourcen binden und Kosten verursachen.

Die Katholische Jugendfürsorge hatte das Gebäude 1952 übernommen, es erweitert und daraus die Alpseeklinik St. Michael für Kinder

„So schaffen die Verantwortlichen die flächendeckende Eliminierung essenzieller Bestandteile unserer gewachsenen Allgäuer Baukultur-Landschaft.“

Franz Schröck, Architekturforum Allgäu

und Jugendliche gemacht. 2005 wurde sie geschlossen. Zehn Jahre stand das Gebäude leer. Jetzt sollte es einem Hotel weichen. Doch diese Pläne verfolgt die Jugendfürsorge im Moment nicht weiter. Sie sei der-



Abgerissen wurde der einstige Gasthof „Zum Strauß“ aus dem Jahr 1896 auf dem Kirchenhügel in Bühl am Alpsee (oben, links im Hintergrund die Alte Schule, rechts die Kirche St. Stephan). Wie der Gasthof den Kirchenhügel prägte, zeigt die Aufnahme unten vom November 2015. Fotos: Schmidt/Summerer

zeit vor allem mit der Betreuung von minderjährigen Jugendlichen beschäftigt.

Eine „Bürgerinitiative für den Erhalt der Alpseelandschaft“ hatte im Januar vorgeschlagen, das „historische Haupthaus“, das „grundsolide“ sei und am Tiroler Jakobsweg liege, in ein Heim für Pilger oder eine Jugendherberge zu verwandeln. Sie sammelte dazu über 500 Unterschriften für eine Petition an den Augsburger Bischof Konrad Zdarsa. Doch ein Termin für die Übergabe an den Bischof sei verweigert worden.

Immenstadts Bürgermeister Armin Schaupp hat für die Entscheidung zum Abriss „vollstes Verständnis“. Die Katholische Jugendfürsorge und die Verantwortlichen

der Stadt „hatten kein Interesse, den Kirchbichl als historisch gewachsenes Ensemble, das Bühl als Heimatort prägt, zu erhalten“, sagt Hans Koch, Mitglied der Bürgerinitiative.

Seit 1640 ist eine Gaststätte an der alten Verbindungsstraße zwischen Tirol und dem Bodensee nachgewiesen, hat Siegbert Eckel vom Immenstädter Stadtarchiv herausgefunden: „Als Wirtshaus auf der Höhe der Bühler Steige hat es Fuhrleuten, Wanderern und Pilgern Einkehr gewährt.“ Es gehörte später zum Umfeld der Bühler Kirchen „und hat die dortige Wallfahrtsgeschichte wesentlich mitgeschrieben“. Im September 1895 brannte es nieder, ein Jahr später wurde der Gasthof „Zum Strauß“ errichtet.

Der ist nun fast dem Erdboden

gleichgemacht. Danach soll die Fläche planiert werden, um dort ein Zelt aufbauen zu können. Das Jubiläum „350 Jahre Loreto-Kapelle Bühl am Alpsee“ soll am 5. Juni mit einem Festgottesdienst gefeiert werden, zu dem Pilger in einer Sternwallfahrt aus 16 Oberallgäuer Orten nach Bühl ziehen.

Während der Gasthof „Zum Strauß“ unwiederbringlich verloren ist, zählen in Immenstadt heute historische Gebäude wie das Museum Hofmühle, die Musikschule Villa Edelweiß oder das Literaturhaus in der ehemaligen gräflichen Reitschule zu den „denkmalschützerischen Vorzeigeobjekten“, sagt Siegbert Eckel. Diese haben eines gemeinsam. Auch sie standen einmal „ganz nahe am Abriss“.



Kommentar

VON KLAUS SCHMIDT

» schmidt@azv.de
oder Fax 08323/802-180

Problemhügel

Der Kirchenhügel in Bühl am Alpsee bereitet Probleme. Nicht erst seit dem Abriss des einstigen Gasthofes „Zum Strauß“. Es ist dort nicht gelungen, einige markante historische Gebäude mit Leben zu erfüllen. So siechte das jetzt dem Erdboden gleichgemachte Gemäuer jahrelang vor sich hin. Die Alte Schule und ein für kurze Zeit als Alpsee-Galerie benutztes Haus tun es immer noch.

Sind leerstehende, allmählich verfallende Bauten das angemessene Umfeld für ein denkmalgeschütztes Kirchenensemble? Sicher nicht. Eine planierte Fläche, die eine breite Schneise in gewachsene Bausubstanz schlägt und für zehn Jahre als Parkplatz genutzt werden soll, allerdings auch nicht. Immerhin birgt sie die Chance, einmal mit Architektur bebaut zu werden, die mit Geschmack die jetzt klaffende Lücke schließt und so das Kirchenensemble aufwertet.

Das ist vor allem durch die Wallfahrtskapelle Santa Maria Loreto und die Grabeskirche unter St. Stephan ein Kleinod, wie das Jubiläumsjahr mit Ausstellung und Vorträgen verdeutlicht. Umso verständlicher erscheint vor diesem Hintergrund, dass ausgerechnet vor der 350-Jahr-Feier engagierte Immenstädter vor den Kopf gestoßen werden, indem man ihnen eine liebgewordene Ansicht nimmt – und keine ansprechende Alternative dafür in Aussicht stellt.

Ist die Idee, ein Pilgerheim oder eine Jugendherberge auf dem Kirchenhügel einzurichten, wirklich so abwegig, dass engagierte Bürger mit ihrer Petition nicht einmal zum Bischof vorgelassen werden? Ist das die Kirche, die für die Sorgen der Menschen ein offenes Ohr hat?

Freilich gilt es abzuwägen: Sind solche Wünsche sinnvoll und finanzierbar? Doch in Denkmalschutz investiertes Geld, kann sich bezahlt machen. Zumal in einer Tourismusregion. Würde heute jemand von Irsee sprechen, wäre das marode, heruntergekommene einstige Benediktinerkloster abgerissen worden? Jetzt ist es als Schwabenakademie und Kulturschatz einer der Anziehungspunkte im Ostallgäu. Auch Immenstadt hat Weitsicht bewiesen, als es seine einstige Hofmühle sanierte und in ein Museum verwandelte, das als beispielhaft gilt.

Das ist lange her. Seither wird der Baukultur – gewachsener wie zeitgenössischer – in immer mehr Orten ein immer größeres Augenmerk geschenkt. Aber offenbar nicht mehr in Immenstadt. Bedauerlich. Lücken sind schnell geschlagen, Ideen und Geld, sie wieder zu schließen, nur mühsam zu erringen.